

der Union haben die Deutschen drüben immer in erster Reihe gestanden und ihre Hingebung an den Staat und ihre Aufopferungsfähigkeit wird nunmehr bereitwillig anerkannt: jetzt ist man froh, das deutsche Element zu haben. Zu dieser Umänderung hat aber auch der Umstand viel beigetragen, daß, ganz im Gegensatz zu England, Deutschland in dem Kampfe mit seinen Sympathien auf der Seite der Nordstaaten, auf der Seite des Rechts und der Freiheit war. Das ist von den Staatsmännern und dem Volke der Union nicht unbemerkt geblieben, und so sind die Beziehungen der nordamerikanischen Freistaaten zu Deutschland die erfreulichsten. Es ist eine der Aufgaben Preussens hauptsächlich, diese Beziehungen zu erhalten und noch enger zu gestalten. Sie sind wichtig für einen Staat der darauf aus ist, in die Reihe der Seemächte einzutreten. Die Nordamerikaner bespötteln dieses Bestreben weder, wie die Engländer thun, noch werden sie es mit Neid ansehen, wenn eine tüchtige preussische, noch besser deutsche Flotte entstehen wird.

Amerika. Das „Minnesota-Volksblatt“ schreibt: Nie hat es wohl einen geeigneteren Zeitpunkt für Einwanderer nach den Ver. Staaten gegeben, als der gegenwärtige ist. Der Mangel an Arbeitern, welcher in Folge des Krieges entstanden ist, sichert dem arbeitssamen fruchtigen Einwanderer überall und in jedem Faße Arbeit die Menge und bessern Lohn, als zu irgend einer Zeit bezahlt wurde. Bauern, welche noch einige Mittel mit sich bringen könnten und sich der Farmeret widmen wollen, haben noch nie eine so gute Gelegenheit gehabt, billige Farmen zu erwerben, und in kurzer Zeit sich eine unabhängige Existenz zu sichern. Selbst solche ohne Mittel können sich jetzt leichter als jemals helfen, besonders durch Miethen von Farmen.

Amerikanisch. Zu dem Präsidenten Lincoln trat einst ein armer Stelienkühender und empfahl sich für einen englischen Gesandtschaftsposten. Nachdem der Präsident das Gesuch dieses Menschen lächelnd ablehnte, gieng der Bittsteller stufenweise mit seinen Ansprüchen zurück und begnügte sich zuletzt mit einem Paar Weinkleider.

(Meteorologisches). Der Jahrgang 1865 zeichnet sich bis jetzt durch eigenthümliche Witterung vor allen seit langer Zeit beobachteten Jahren aus. Während zu Anfang des Monats April noch Alles mit Schnee bedeckt, von Märzweilchen und von der sonst um diese Zeit gewöhnlichen Vegetation überhaupt keine Spur zu finden war und die Erde ihren Winter Schlaf ungebührlich lange auszudehnen schien, trat vom 6. April an ein so rascher Uebergang nicht zur Frühlingswärme, sondern zur Sommerhize ein, wie wir ihn noch nie erlebten. Am 5. April sank der Thermometer auf den Gefrierpunkt; am 7. hatten wir bereits im Schatten 17° R., und am 12. stellte sich der erste Sommertag ein. Sommertage, nämlich solche, an denen die Temperatur auf 20 oder mehr Grade steigt, sind im April selten; vom Jahr 1825—1864 kamen im Ganzen nur 13 solche vor, worunter 5 im Jahr 1841 und 3 im Jahr 1862. In diesem Jahre aber hatten wir im April 14 Sommertage, also mehr, als in den vorangegangenen 40 Jahren zusammen. Vom 29. April bis 1. Mai trat eine Abnahme der Temperatur ein, wobei am 1. Mai der Gefrierpunkt nahezu erreicht wurde und in niederen Lagen und rauheren Gegenden Frostschaden an Weinreben und Obstbäumen stattfand. Vom 2. Mai an aber folgten bis jetzt ununterbrochene Sommertage, so daß wir deren bereits mehr zählen, als im ganzen Jahr 1844, wo es nur 20, und im Jahrgang 1851, wo es 23 waren. — Die frühe Sommerwitterung hat nun zwar die Entwicklung aller Gewächse außerordentlich beschleunigt, so daß man z. B. Bäume und Gesträuche, deren Blüthezeit sonst um mehrere Wochen auseinander liegt, wie Trauben, Kirschen, Aprikosen und Kastanien, gleichzeitig in Blüthe sehen konnte. Für die Erzeugung von gehaltvollen

Früchten aber kommt es, neben passendem Wechsel von Trockenheit und Feuchtigkeit, weniger auf die Temperatur zur Zeit der Entwicklung von Blättern und Knospen, als auf die zur Zeit der Fruchtreife an, also bei Getreide und Wein auf die Monate Juli bis September. Hoffen wir, daß die so kräftig begonnene Sommerwitterung bis dahin nachhaltig bleibe.

(Aus der guten alten Zeit.) Eine Verordnung des österreichischen Hofmarschallamtes aus dem Jahre 1624 schreibt den Cadetten vor, wie sie sich zu benehmen haben, sobald sie von einem Erzherzoge zur Tafel geladen wurden, und lautet folgendermaßen: „Seine k. k. Hoheit haben geruht, verschiedene Offiziere zu Tafel zu laden, und haben häufig Gelegenheit gehabt zu bemerken, daß der größte Theil dieser Offiziere sich mit der größten Höflichkeit und guten Erziehung benimmt und sich gleich wahren und würdigen Cavalieren aufführt; nichtsdesto-weniger erscheint es höchstdenkbar rathsam, den minder erfahrenen Cadetten folgende Ordnungsvorschrift zu machen: Sie sollen 1) Sr. k. k. Hoheit gleich nach Ankunft ihre Hochachtung beweisen, hübsch gekleidet, mit Rock und Stiefel versehen und nicht in halbrundenem Zustande eintreten. 2) Bei Tafel nicht mit dem Stuhle schaukeln oder sich darin reckeln, noch die Beine der Länge nach ausstrecken. 3) Nicht nach jedem Mundvoll trinken, denn wenn sie das thun, so werden sie zu bald berauscht sein; den Becher nicht mehr als zur Hälfte nach jedem Gange leeren und vor dem Trinken den Mund und Schnurrbart rein abputzen. 4) Die Hände nicht in die Schüsseln stecken und die Knochen nicht unter den Tisch werfen. 5) Nicht die Finger ablecken, noch in die Teller ausspucken und ebenso wenig die Nase am Tischuch abputzen. 6) Nicht so bestialisch trinken, um vom Stuhle zu fallen und verhindert zu sein, aufrecht zu gehen.“ Wie mögen wohl die Sitten unter den niederen Graden der Gesellschaft zu jener Zeit gewesen sein, wenn junge Offiziere aus den ersten Familien solcher Schicksalsregeln bedurften? Die Cultur, die heutzutage alle Welt belebt, scheint damals eben noch nicht weit vorgedrungen zu sein.

Bestrafte Eitelkeit. Einer russischen Gräfin begegnete es, daß sie auf einem der letzten glänzenden Bälle im Pariser Hotel de Ville mit Schrecken plötzlich bemerkte, wie ihr früher schwanenweiß gewesener Hals und die wie Alabaster schimmernden Schultern, und das mit dem Weiß der Lilie prangende Antlitz sich plötzlich mit der Schwärze des Ebenholzes färbten. Die Arme hatte sich zur Erzielung des Alabastertheils eines jener berühmten Waschwasser bedient, deren Hauptbestandtheil Blei ist. Während der Fahrt von ihrem Hause bis zum Hotel de Ville war sie durch eine Gasse gekommen, in der eben eine jener in der Regel nur zur Nachtzeit durchgeführten Operationen stattfand, bei denen sich aus den Senkgruben und Kanälen Schwefelwasserstoffgas entwickelt; das Gas hatte sich nun mit dem der Haut noch anhängendem Blei combinirt und so die Umwandlung der Europäerin in eine Negerin herbeigeführt. (In Schwefelthermen, sowie in den Bädern in Baden bei Wien, sind ähnliche Erscheinungen häufig beobachtet worden.)

Die Frau Schulzin und deren Töchter können sich etwas auf ihre Tracht einbilden, sie ist jetzt die neueste Mode in Paris. Die Damen dieser Weltstadt tragen bei ihren Ausgängen keine langen Schleppekleider mehr um die Cigarrenstummel zc. von den Trottoirs zu fegen, sondern kurze Kleider. Das lange Kleid wird nur noch im Salon getragen.

(Guten Appetit!) Eine pensylvanische Zeitung meldet, daß man bereits angefangen hat, gereinigtes Erdöl statt Butter oder Schmalz beim Zubereiten von Speisen zu verwenden. In Dil City hat eine dem Fortschritt huldigende Frau die Fastnachtskräpfen nicht mehr wie vordem in Schmalz gebacken, sondern in gereinigtem Erdöl.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend. 1865.

Dienstag den 6. Juni

Nr. 66.

Amtliche- und Privat-Bekanntmachungen.

Oberamt Backnang.
Nachdem Kaufmann Albert Jsenflamm hier als Agent des Auswanderer-Beförderungs-Geschäfts von C. E. Seelig in Heilbronn heute oberamtlich bestätigt worden ist, wird dieß hienüt zur öffentlichen Kenntniß gebracht.
Den 3. Juni 1865.

R. Oberamt.
Drescher.

Oberamt Backnang. Auswanderung.

Die ledige Rosine Kronmüller von Waldrems wandert auf Kosten der Gemeinde nach Nordamerika aus, vermag aber keinen Bürgen zu stellen.

Etwaige Gläubiger derselben werden daher aufgefordert, ihre Ansprüche binnen 10 Tagen bei dem Gemeinderath in Waldrems geltend zu machen, widrigenfalls der Auswanderung Statt gegeben werden wird.
Den 2. Juni 1865.

R. Oberamt.
Alt. Kenz, St.-R.

Spiegelberg. — Groshöfberg. Ban-Record.

Die bei dem, gegenwärtig in der Ausführung begriffenen, Straßenbau von Spiegelberg nach Groshöfberg vorkommenden Brücken- und Dohlenbauten, welche zu 1058 fl. 29 kr. voranschlagt sind, sollen öffentlich verankündigt werden und werden tüchtige Accordsliebhaber zu der am nächsten

Samstag den 10. d. M.

Vormittags 10 Uhr stattfindenden Accordsverhandlung auf das Rathaus in Spiegelberg, woselbst auch vorher schon Zeichnungen, Ueberschlag und Bedingungen eingesehen werden können — eingeladen.

Den 3. Juni 1865.

Oberamtswegmeister
Holch. Schultheiß
Schäffer.

12 Grunbach im Remsthal.
Am Dienstag den 27. Juni 1865 wird in bisheriger Weise der **Weinmarkt** abgehalten.

Die Herren Verkäufer und Käufer werden freundlich eingeladen, und wird bemerkt, daß außer einer kleinen Gebühr vom verkauften Wein keinerlei Abgabe stattfindet.
Den 27. Mai 1865.

Schultheißen-Amt.
Weegmann.

12

Allmersbach.
Oberamts Marbach.

Eichen-Stammholz-Verkauf.



Aus dem hiesigen Gemeindewald werden Montag den 12. d. M. Morgens 9 Uhr

82 Kro. Stück in verschiedener Stärke und Länge, ziemlich Wagnerholz, im öffentlichen Aufstreich um baare Bezahlung verkauft; wozu Liebhaber eingeladen werden.

Zur Beurkundung
Den 2. Juni 1865.

Schultheißenamt.
Möhle.

Oberweißach. Gefundenes.

Am 1. d. M. wurde auf der StraÙe von hier nach Hohnweiler ein eisener Kadschuh aufgefunden. Der rechtmäßige Eigenthümer kann ihn bei Unterzeichnetem abholen.
Den 3. Juni 1865.

Schultheiß.
Schütle.

22

Waldenweiler.

Das Abführen von Sand von dem Verbindungsweg zwischen Waldenweiler und Althütte resp. Luzenberg beim sogenannten Rattenfeld ist künftig bei Strafe verboten.
Den 31. Mai 1865.

Anwaltenamt.

Poppenweiler. Oberamts Ludwigsburg. Haus-Verkauf.

Das Rothgerber Gustav Seiz'sche Anwesen, bestehend in 9,5 Ruthen einem zweistöckigen, im Jahr 1844 neuerbauten Wohnhause mit gewölbtem Keller und Gerberei-Werkstätte, in welcher ein nie versiegbarer Brunnen fließt, und $\frac{2}{3}$ Morgen 13 Ruthen Hofraum und Garten unmittelbar an dem Hause, ist um 3,000 fl. angekauft, und kommt am

Mittwoch den 7. d. M.

Vormittags 10 Uhr

zum letztenmal in Aufstreich.
In der hiesigen ca. 1300 Einwohner zählenden Gemeinde, und in mehreren nahe gelegenen Orten befindet sich sonst keine Gerberei, was dem Käufer zu größerer nützlicher Ausdehnung des Geschäftes Gelegenheit bietet.
Am 1. Juni 1865.

Im Auftrag.
Schultheiß Wieb.

(Eingesandt.)
 Unter den vielen Mitteln, welche man gegen Brust-, Hals- und Lungenkrankheiten anwendet, hat sich wohl keines eines so ausgebreiteten Rufes zu erfreuen, als der in ganz Deutschland rühmlichst bekannte meliorirte (verbesserte) weiße Brust-Syrup aus der Fabrik von H. Leopold und Comp. in Breslau.
 Dieses einfache, aus Pflanzenstoffen bereitete Hausmittel ist von allen, an obigen Krankheiten Leidenden noch nie, ohne das günstigste Resultat damit erzielt zu haben, in Anwendung gebracht und namentlich in letzterer Zeit von Aerzten häufig verordnet worden. Es sollte deshalb dieser Syrup in keiner Haushaltung fehlen, zumal derselbe seines angenehmen Geschmacks wegen von Jedermann, namentlich aber von Kindern gern genommen und durch den billigen Preis selbst jedem Unbemittelten Gelegenheit zur Anschaffung desselben geboten wird.
 Für **Bachnang und Umgegend** hält Herr **J. G. Winter** stets Lager davon und sind daselbst Flaschen á 21 fr., 39 fr. und 1 fl. 10 fr. zu haben.

Die Leipziger Feuer-Versicherungs-Anstalt

seit dem Jahre 1819 bestehend,
 — Gesamtgarantie-Mittel: fl. 5,015,772. —
 versichert Mobilien aller Art, Waaren, Maschinen und Gegenstände der Landwirthschaft zu Prämien, die hinsichtlich der Billigkeit denen anderer soliden Anstalten nicht nachstehen und bei welchen der Versicherte nie einer Nachzahlung ausgesetzt ist.
 Die Unterzeichneten empfehlen sich zur Annahme von Versicherungen und sind zur Ertheilung jeder näheren Auskunft gern bereit. Bedingungen und Antragformulare werden unentgeltlich verabreicht.

Wilh. Ottmar, junior, in Bachnang.
 Rathschreiber Veitinger in Murrhardt.
 Schulmeister Gommel in Allmersbach.
 Rud. Hölderlin in Groß-Mispach.
 Gemeindepfleger Kircher in Spiegelberg.
 Bezirks-Agenten für den Oberamtsbezirk Bachnang.

Mohl-Elben in Stuttgart,
 General-Agent für Württemberg.

33

Deutsche Feuer-Versicherung auf Gegenseitigkeit.

Wir bringen hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß Herr **Theodor von Gemmingen** in **Spiegelberg** durch das K. Oberamt als Bezirks-Agent bestätigt und zur Aufnahme von Mobilienversicherungen aller Arten gegen Feuergefahr, Blitzschlag, Explosion u. s. w. ermächtigt ist.
 Die General-Agentur:
Rudolph Leidenfrost.

22

Ziehung der Kölner Dombau-Lotterie

unwiderruflich am 4. September d. J.

als am Jahresatz der Grundsteinlegung durch König Friedrich Wilhelm IV. zum Fortbau des Kölner Domes.
 Gewinne: 100,000 preuß. Thlr. oder fl. 175,000. — Thlr. 10,000 oder fl. 17,500. — Thlr. 5,000 oder fl. 8,750 — und fl. 52,500 in vielen Kunstwerken lebender deutscher Künstler.
 Der Verkauf der Loose ist in allen deutschen Bundesstaaten gesetzlich erlaubt.
 Als General-Agenten dieser Lotterie empfehlen wir

Loose á 1 preuß. Thlr.
 und gewähren Wieder-Verkäufer, resp. Abnehmer größerer Loos-Partien die annehmbarsten Vortheile. — Verloosungs-Pläne u. s. z. die Ziehungs-Listen gratis. — Briefe und Gelder werden franco erbeten.

Die General-Agenten
Moriz Stiebel Söhne,
 Bank-Geschäft in Frankfurt a. M.

☞ Diese Loose können auch von der Redaction des Murrthalboten bezogen werden.

22

Heilbronn.
Gilbfrant oder **Färberginster**, kurzstielig
 und sorgfältig getrocknet, kauft
 Fr. Max Haack.

Bachnang.
Den Grasertrag von 3 Brtl. Garten
 verkauft
 Schulmeister Belfer.

Bachnang. Lehrlings-Gesuch.

Einen kräftigen jungen Menschen nimmt in die Lehre
E. Ludw. Breuninger, Jaf. Sohn, Rothgerber.

Nro. 1.
Zahnweh-Leidenden
 empfiehlt seine sicher wirkenden
Tinkturen gegen Zahnschmerz
 1) von hohlen Zähnen,
 2) von rheumatischem Schmerz (Fluß)
 á 42 fr., 24 fr., 12 fr.
 Stuttgart. **Nicolaus Bäcké.**
 Bachnang bei **Albert Müller.**

13 **Murrhardt.**
 Ein anerkannt gutes und reinschmeckendes Getränk, besonders für Magenleidende ist der
Fichtennadel-Liqueur
 von **C. Kolb** in Schw. Hall.
 Preis der 1/2 Flasche 36 fr.
 Die Niederlage für Murrhardt und Umgegend befindet sich bei
C. F. Stähle, Conditors Wittwe.

Murrhardt.
 Zu schriftlichen Arbeiten aller Art, wie Abschreiben etc., erbietet sich wer? sagt d. Red. d. Bl.

22 **Murrhardt.**
Lehrlings-Gesuch.
 Ein wohlgezogener junger Mensch kann so gleich in die Lehre treten bei
Sattlermeister Wieland.

22 **Erdmannhausen.**
 Unterzeichneter verkauft ein Quantum guten Most von verschiedenen Qualitäten, wonach sich auch der Preis richtet.
Rosenwirth Mühlbach.

Rosenbalsam
 von Professor **Dr. Chaussiers** seit ungefähr 20 Jahren rühmlichst bekannt und bewährt.
 In Dosen á 27 fr. zu beziehen durch
Louis Vogt in Bachnang.
Atte st.
 Der Rosenbalsam nach Professor **Dr. Chaussier**, welcher mir zur ärztlichen Begutachtung übergeben, enthält nur die zur Heilung von Wunden, Entzündungen und Geschwüren zuträglichsten Bestandtheile und habe ich Gelegenheit genommen, die Heilwirkung bei einem stark durchgelegenen Patienten zu erproben. Ich muß gestehen, daß der Erfolg der allergünstigste war. Dieses attestire ich der Wahrheit gemäß, und kann ich den Rosenbalsam als Heilmittel nur sehr empfehlen.
 Braunschweig, den 12. Januar 1859.
Dr. med. Otto.

Weber-Gesuch.

Geübte Corsetten-Weber finden gegen guten Lohn dauernde Beschäftigung bei
Wittwe Ckert.

Joh. Lenz, Schieferdeckermeister,
Stuttgart, Blumenstraße Nro. 16,
 empfiehlt sich den geehrten Baubehörden und einem baulustigen Publikum in Schieferbedachungen mit Schiefeln bester Sorte um den Preis von **9 Kreuzern per Quadratfuß** bei langjähriger Garantie.
 Obiger Preis ist für alle Orte, wo sich eine Eisenbahnstation befindet, bei Orten, welche davon entfernt liegen, wird die Befuhr des Materials besonders berechnet.

☞ **Bachnang.** Auf die Monatschrift **Hausmannskost für Geist und Herz.** Illustriertes Volks- und Unterhaltungsblatt für Leser aller Stände. Herausgegeben von **Otfried Wylis,** von welcher bis jetzt 5 Hefte erschienen sind, die zur Einsicht aufliegen, nimmt noch weitere Bestellungen an die Redaction des Murrthalboten. Alle vier Wochen erscheint ein Heft von 32 Seiten zu dem Preise von 9 fr. 12 Hefte bilden einen Band. Der Abnehmer des ersten Bandes erhält als Gratispromie ohne alle Nachzahlung einen prachtvollen Stahlstich: **Columbus im Kerker.**

Verschiedene Nachrichten.
Ludwigsburg, 2. Juni. Gestern Nachmittag gegen 3 Uhr kam **S. Majestät die Königin-Mutter** zu Wagen von Stuttgart hieher und bezog den zu diesem Zwecke neu eingerichteten Flügel des hiesigen K. Schlosses. Dem Wunsche Ihrer Maj. entsprechend hatte man die beabsichtigten solennen Empfangsfeierlichkeiten unterlassen und sich darauf beschränkt, daß von 7 bis 8 Uhr Abends 3 Militärmusikkorps abwechselnd in der Nähe des Schlosses spielten und nach eingebrochener Dunkelheit die Bürgerschaft sich in feierlichem Zuge bei dem Scheine von Hunderten buntfarbigen Lichtern und im K. Schloßgarten aufgestellter zahlreicher Fackeln an das K. Schloß begab, woselbst der Männergesangsverein 4 Gesangsstücke vorzutrug und sodann auf Ihre Majestät die Königin-Mutter von der gesammten anwesenden Menge ein dreifaches Hoch ausgebracht wurde. Schließlich wurden noch einige bengalische Lichter abgebrannt.
Stuttgart, 1. Juni. **S. J. M. M. der König** und die Königin sind heute um 2 Uhr mittelst Extrazugs abgereist, um die Städte Reutlingen, Tübingen und Rottenburg zu besuchen. Höchstwirdelichen werden sich zunächst über Reutlingen und Rezingen nach Reutlingen begeben und nach einem mehrstündigen Aufenthalt in letzterer Stadt Abends in Tübingen eintreffen. Den folgenden Tag werden Ihre Majestäten in Tübingen zubringen und die Institute und Einrichtungen der Universität, sowie die Ehrendignitäten der Stadt besichtigen und am Samstag Rottenburg besuchen, von wo Höchstwirdelichen nach Befahrung der Bahnstrecke bis Gnad über Kirchheim zurückkehren werden. Im Gefolge Ihrer Majestäten befinden sich die Staatsdame **Freiin v. Massenbach**, der Kabinettschef **Staatsrath Frhr. v. Glogstein**, der Stallmeister **J. M. der Königin Oberst Graf v. Beroldingen** und der Adjutant des Königs, **Oberstleutnant Frhr. v. Spitzemberg**, so wie der Eisenbahndirektor **v. Dillenius** und der Oberbaurath **v. Gaab.**

Tübingen, 1. Juni. Heute Abend 7 Uhr ist das verehrte Königs-paar unter dem Donner der Kanonen und Geläute sämtlicher Glocken in unsere festlich geschmückte Stadt eingezogen. Auf dem Perron des Bahnhofes hatten sich die Mitglieder der Universität, des Gerichtshofes, die Beamten und die bürgerlichen Kollegien aufgestellt, welchen sich ein reicher Kranz von Festdamen und eine Deputation von Studierenden angeschlossen. J. J. M. M. wurden von dem Kanzler der Universität, dem Rektor, dem Direktor des Gerichtshofes, dem Oberamtmann und Stadtschultheißen empfangen und von letzterem mit einer Rede begrüßt, der ein begeistertes Hoch folgte. Aus der Mitte der Festdamen wurde sodann J. M. der Königin ein Bouquet nebst einem Gedichte, letzteres von Frau D. Wildermuth, überreicht, welche Hochdieselbe huldvollst entgegennahm. Zwischen Spalieren von Bürgern und Studenten, begleitet von der Stadigarde zu Pferd, fuhren sodann J. J. K. M. M. unter der auf dem Platze vor der neuen Krone errichteten Ehrenpforte hindurch nach dem Gathhof zur Traube. Abends 9 Uhr bewegte sich ein großer Fackelzug aus Studenten und Bürgern die Wilhelmstraße herauf zur Traube, und eine Deputation hatte die Ehre, von Ihren königl. Maj. sehr huldvoll empfangen zu werden. — Am 2. Juni begann der König mit der Besichtigung der Universitäts-Institute und Sehenswürdigkeiten der Stadt, worauf ein Diner im Museums-saale folgte.

Tübingen, 29. Mai. Heute wurden in einem Hopfenlande dahier Hopfenblüthen angetroffen; gewiss eine Seltenheit zu Ende des Monats Mai.

Schweningen, 26. Mai. Die am 7. d. M. hier eröffnete Ausstellung von Defen, Herden und Kochgeschirren, welche aus fast allen Theilen Deutschlands und der Schweiz besichtigt wurde, fängt an, auch in weiteren Kreisen Interesse zu erwecken und der Anerkennung, die dem Unternehmen nach dem Urtheil Sachverständiger nicht zu versagen ist, Bahn zu brechen. Vornehme und gelehrte Herren aus Württemberg, Baden, Bayern, Hessen u. kommen herbei (ohne Aussteller oder in irgend einer Weise betheiligt zu sein), um die ausgestellten Gegenstände zu prüfen, und wir haben bis jetzt immer die Besucher höchst befriedigt von dannen gehen sehen.

Esslingen, 1. Juni. Die Gründung eines Consum-Bereins in Heilbronn dürfte es vielleicht wünschenswerth erscheinen lassen, Ihnen über den seit einem Monat hier bestehenden Consumverein, der über 200 Mitglieder zählt, einiges mitzuthellen. Den Impuls dazu gab der Arbeiterbildungsverein, dessen Mitgliederzahl auf über 300 gestiegen ist. Verträge sind bereits geschlossen mit Bäckern, Metzger, Kaufleuten, Viktualienhändlern, Seifen-fiedern, Holz- und Kohlenhändlern. In einem Monat wurden über 3000 fl. mit einem Gewinn an freiwilligem Rabatt von 135 fl. umgesetzt, ein Resultat, das für den Anfang gewiß als erfreulich bezeichnet werden kann, um so mehr als man bis jetzt von den Lieferanten, was Bedingung ist — gute Waare erhält.

Wie in verschiedenen Städten des Landes, so wurde auch in Göppingen kürzlich beim Gemeinderath beantragt, die Polizeistunde versuchsweise aufzuheben. Da sind sofort die dortigen Weiber zusammengetreten und haben eine mit 44 Unterschriften versehene Eingabe an den Gemeinderath gelangen lassen, worin sie dringend um Beibehaltung der Polizeistunde bitten, da sie in der Aufhebung derselben große Gefahren für das Familienleben erblickten. Die Väter der Stadt haben sich denn auch, wahrscheinlich dem Landfrieden im eigenen Hause nicht trauend, mit großer Mehrheit für das Bestehende ausgesprochen. Wie die Weinsbergerinnen das Leben ihrer Männer, wie die Schornboorferinnen die Jungfräulichkeit ihrer Festung, so haben demnach die Göppingerinnen das mit Gefahr bedrohte Familienleben gerettet.

Karlsruhe, 31. Mai. Aehnlich wie in Stuttgart

und in Freiburg hat sich nun auch hier ein Lebensbe-dürfnisverein (Consumverein) entgültig gegründet, der jetzt schon nahezu 200 Mitglieder zählt.

In der Rheinpfalz ist der Segen an Kirichen ungewöhnlich reich. Ein einziger Ort daselbst, Weissenheim am Sand, liefert diese Baumfrucht in kaum zu erschöpfender Menge. Die Ausfuhr nach dem Niederrhein, welche in der Saison Tausende von Körben beträgt, hat bereits begonnen. Verschieft werden diese Kirichenmassen nach der preuß. Rheinprovinz, Belgien, Holland u. England.

In Nürnberg wurde am 11. d. M. die erste blühende Kornähre gefunden.

Nürnberg, 25. Mai. Nachdem die Schneider-strike so ziemlich beigelegt ist, fangen nun die hiesigen Schuhmacher an, Lohnerhöhung zu fordern, und zwar 30 Prozent. Die Meister sind, wie wir hören, bereit, 10 Prozent zu geben, andernfalls der Arbeitseinstellung freien Lauf zu lassen, und werden durch Zeug fremder Arbeitskräfte sich schadlos zu halten suchen.

Berlin, 31. Mai. Gestern wurde der Handels-vertrag zwischen dem Zollverein und Großbritannien unterzeichnet. Morgen trifft der Großherzog von Oldenburg, wie es heißt in Angelegenheiten der Herzogthümer, hier ein.

Paris, 30. Mai. Der Kaiser ist heute in Con-stantine. In etwa 10 Tagen wird er zurückgekehrt sein. Die Resultate seines Aufenthaltes in Algerien scheinen seinen Erwartungen nicht in allen wesentlichen Punkten entsprochen zu haben, denn wie wir von zuverlässiger Seite erfahren, hat sich die Lage nicht der Art gestaltet, daß die französische Armee in Algerien vermindert werden kann. Mit andern Worten, trotz dem Eindrucke, den das persönliche Erscheinen des Kaisers hervorgebracht hat, ist der „auführerische Geist“ unter den Arabern noch lange nicht erstickt.

Paris, 29. Mai. Marschall Magnan, Sena-tor und Kommandant von Paris, ist heute nach kurzer, nicht gefährlich scheinender Krankheit gestorben. Es ist dieß für den Kaiser neuerdings ein großer Verlust. Der Marschall war übrigens schon 74 Jahre alt; er hatte alle Feldzüge in Portugal und Spanien mitgemacht, auch bei Waterloo mitgekämpft. Bekannt ist der Antheil, den er an dem Staatsstreich genommen.

New-York, 20. Mai, Abends (mit dem „Hiber-nia“). Ein Manifest des Kriegsministers Hrn. Stanton sagt, daß alle Indivisionen, welche mit den Waffen in der Hand östlich des Mississippi's betroffen werden, als Guerillas betrachtet werden und der Todesstrafe verfallen sind. Der südstaatliche General Magruder thut die Ab-sicht kund, den Kampf fortzusetzen. Die Agitation für die Auswanderung nach Mexiko hat sich gelegt.

Die Bevölkerung der Vereinigten Staaten belief sich im Jahre 1793 auf 3,929,328 Seelen, der Werth des Imports auf 31 Millionen, des Exports auf 26 Millionen Dollars. Im Jahre 1861 war die Seelenzahl schon auf 31,448,322 gestiegen, der Import auf 362,166, 254 Dollars, der Export auf 400,122,206 Dollars. Im Jahre 1851 hatten die Vereinigten Staaten 10,287 Meilen Eisenbahnen, 15,000 Meilen telegraphische Leitung; binnen zehn Jahren trat eine fast dreifache Vermehrung ein; die Eisenbahnlinien erstreckten sich über 30,287 Meilen, die Telegraphen-drähte über 40,000 Meilen

Heilbronn. Naturalienpreise vom 3. Juni 1865.

Frucht-gattungen.	Hochste.			
	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.	fl. fr.
1 Centner Weizen ..	4 45	4 45	4 45	4 45
„ Kernen ..	4 40	4 40	4 40	4 40
„ Korn ..	—	—	—	—
„ Gemischt ..	—	—	—	—
„ Gerste ..	3 12	3 12	3 12	3 12
„ Dinkel ..	3 50	3 42	3 38	3 38
„ Haber ..	3 38	3 29	3 29	3 29

Verantwortliche Redaktion, Druck und Verlag von G. S. Kostenbader.

Murrthal-Bote.

Amts-, Anzeige- u. Unterhaltungsblatt für den Oberamtsbezirk Backnang nebst Umgegend. 1865.
Donnerstag den 8. Juni
Nr. 67.

Ämtliche- und Privat- Bekanntmachungen.

Backnang

Amortisation von Pfand-Urkunden.

Es laufen noch folgende ungelöschte Pfand-Einträge in den Unterpfandsbüchern:

- a) zu Sulzbach:
- U.-B. Th. 22. Bl. 72. Pfandbestellung der Schärer Albrecht Röber'schen Eheleute in Bartenbach, gegen Johann Jacob Mauser von dort als Müller'scher Pfleger, vom 22. Mai 1841 über ein Capital von 50 fl.,
 - „ 17. „ 203. ditto des Johann Georg Kettner, Bauers von Schleichweiler, gegen Christian Mauser, Anwalt in Bartenbach, als Pfleger der Catharine Hüftle von da, vom 30. Juni 1848 über ein Capital von 300 fl.,
 - „ 18. „ 137. ditto des Johann Christian Röbel, Maurers von Sulzbach, gegen Nathan Krailsheimer in Affaltrach, vom 14. October 1842 über ein Capital von 200 fl.,
 - „ 10. „ 9. ditto des Karl Georg Föll, Webers von Beerwinkel, gegen Canzleirath Haug in Stuttgart als Hausmann'scher Curator, vom 26. Mai 1838 über ein Capital von 200 fl.,
 - „ 14. „ 276. ditto des Wilhelm Fahrback, Hüfners und Nachtwächters von Sulzbach, gegen Amtspfleger Apotheker Pitsch daselbst, vom 6. Mai 1839 über 40 fl. Capital,
 - „ 18. „ 250. ditto des Christoph Friedrich Seeger, Webers von Sulzbach, gegen Madame Blech in Hall, vom 13. März 1844 über — an ursprünglichen 1000 fl. noch Capitalrest von 550 fl.;

b) zu Sechselberg:

- U.-B. Th. 1. Bl. 277. Pfandbestellung des Johann Michael Müller, Schuhmachers von Sechselberg, gegen Jacob Kleut von Wolfenbrück, vom 22. November 1828 über ein Capital von 100 fl.

Da sämmtliche über obige Pfandbestellungen ausgefertigte Pfandscheine verloren gegangen sind, so ergeht auf den Antrag der Betheiligten an die unbekanntem Besitzer derselben hiemit die Aufforderung, ihre Ansprüche an die Pfand-Urkunden binnen 60 Tagen

— vom Datum dieses Blattes an — bei dem unterzeichneten Gerichte anzumelden und zu erweisen, widrigenfalls dieselben werden für kraftlos erklärt werden.

Es laufen noch weitere ungelöschte Pfand-Einträge in den Unterpfandsbüchern:

c) zu Sulzbach:

- und zwar:
- U.-B. 22. Bl. 142. Pfandrechtsvorbehalt des Friedrich Kübler junior, Sonnenwirth in Bartenbach, über einen dem Schwanenwirth Schieber in Murrhardt schuldigen Kaufschilling von 45 fl., vom 13. October 1841,
- „ 10. „ 116. ditto des Jung Johann Gottlieb Föll von Kleinhöfberg, zu Gunsten des Karl Scheib, Bauers von da, über einen Kaufschilling von 219 fl., vom 18. März 1839;
- „ 1. „ 99. ditto des Gottlieb Weber, Webers in Fautspach, über einen dem Leonhardt Hüftle von Sechselberg schuldigen Kaufschilling von 180 fl., vom 24. Februar 1832.

Da zu diesen Pfandrechtsvorbehalten sämmtliche Schuldner die vollständige Tilgung ihrer Schuldigkeiten behaupten, ohne dieselben jedoch bescheinigen zu können, und da sämmtliche Gläubiger beziehungsweise deren Rechtsnachfolger schon seit vielen Jahren theils in Amerika, theils in Rußland mit unbekanntem Aufenthalt abwesend sind, so ergeht auf den Antrag der nummehrigen Besitzer der Pfand-Objecte an dieselben hiedurch die Aufforderung, etwaige Einwendungen gegen die Löschung des betreffenden Pfandrechtsvorbehalts binnen 90 Tagen

— vom Datum dieses Blattes an — bei unterzeichnetem Gerichte vorzubringen, widrigenfalls auf Löschung derselben wird erkannt werden.
So beschloffen, den 24. Mai 1865.

R. Oberamts-Gericht.
Frölich.